

Magdeburger Hafen GmbH, Magdeburg

Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011**Geschäftsverlauf**

Die Geschäftstätigkeit des Unternehmens insgesamt hat sich im Berichtsjahr in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bewegt, das allerdings keineswegs zufrieden stellen konnte. Zu der allgemein schwachen konjunkturellen Lage war im Berichtsjahr auch noch der Wegfall eines großen Kunden zu beklagen, der sein Werk in Magdeburg ab Ostern 2011 stillgelegt hatte. Forderungsausfälle haben sich daraus erfreulicher Weise jedoch nicht ergeben.

Im Infrastrukturbereich sind neben der Bearbeitung des Havariefalles drei weitere Projekte mit einem geschätzten Investitionsvolumen von rd. 12 Mio. € in Angriff genommen worden. Dieses Volumen verteilt sich auf die Erschließung des Altstandortes „Südgelände Großgaserei“, den Ersatzneubau der Hafensbahnbrücke über den Zweigkanal zum Trennungsdamm sowie die Rückversetzung der Spundwand am Rothenseer Verbindungskanal in Höhe des Glindenberger Wegs. Das letztgenannte Projekt führt das Unternehmen selbst durch; in die anderen beiden Projekten ist die MHG projektbegleitend und als Ko-Finanzierer eingebunden; bei der Erschließungsmaßnahme als Entwicklungsträger auf Grund eines städtebaulichen Vertrages; bei der Hafensbahnbrücke als Projektsteuerer auf Grund einer entsprechenden Vereinbarung mit der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Planungen für alle drei Projekte sind abgeschlossen. Die Ausschreibungen waren zur Jahresmitte 2012 zum Teil bereits erfolgt bzw. stehen unmittelbar bevor.

Sehr viel Arbeitskraft musste im Berichtsjahr auch in die Begleitung der Bauprozesse und Verwaltungsverfahren investiert werden, die allesamt aus dem in 2007 abgeschlossenen Großprojekt „Hansehafen“ resultieren und die im Wesentlichen Forderungen aus Nachträgen zum Gegenstand haben, die von der MHG nicht anerkannt wurden. Darüber hinaus hat das Unternehmen selbst einen Prozess wegen eines mangelhaft geplanten Tankplatzes angestrengt, den sie über zwei Instanzen erfolgreich geführt hat.

Darstellung der Lage der Gesellschaft

Allgemeine Geschäftstätigkeit

Der Gesamtumschlag in den Magdeburger Häfen nahm per 31.12.2011 um 17,6 % zu und belief sich auf 3.098.831 t. Davon entfielen 2.286.745 t auf die Anlieger (+ 15,5 %) und 812.086 t auf die MHG (+ 24,0 %). Damit hat das Umschlagsvolumen erstmals wieder das Niveau des Jahres 2008 erreicht.

Das Investitionsvolumen belief sich auf 2.100 T€. Davon entfielen auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau 1.364 T€, auf Grundstücksbeschaffungen 132 T€, auf technische Anlagen und Maschinen 233 T€ sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung 45 T€. Die restlichen Investitionen betrafen Finanzanlagen und bestanden in einer Kapitaleinlage bei der Schönebecker Hafen GmbH.

Die MHG beschäftigte im Berichtsjahr im Durchschnitt 66 Mitarbeiter, davon waren 29 Angestellte und 37 gewerbliche Arbeitnehmer. Zusätzlich wurden zwölf Auszubildende beschäftigt.

Ertragslage

Im Berichtsjahr sind Umsatzerlöse in Höhe von 8.029 T€ erzielt worden. Sie haben sich damit gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 24 T€ (- 0,3 %) verringert. Gegenüber dem Wirtschaftsplan sind 716 T€ weniger Umsatzerlöse erzielt worden. Die Gesellschaft erzielte ihre Umsätze aus Umschlagstätigkeit für Dritte, aus dem Speditionsgeschäft und aus Leistungen der Hafeneisenbahn. Außerdem hält das Unternehmen die Hafeneisenbahninfrastruktur vor und vermarktet sie vornehmlich an die Anliegerbetriebe. Insoweit stellt sie den Anliegern Umschlagsanlagen und -einrichtungen gegen Entgelt zur Verfügung. Ebenso vermietet und verpachtet sie zum Betriebsvermögen gehörende Grundstücke und Gebäude. Durch die Vermarktung der Flächen im Hansehafen haben sich die letztgenannten Erlöse auf einem höheren Niveau verstetigt.

Die Diskrepanz zwischen den Steigerungen der Umschlagstätigkeit und den geringeren Erlösen hieraus resultiert aus einem veränderten Gütermix zugunsten des Massengutumschlags und zulasten des Projektgeschäfts. Letzteres hat insbesondere durch den erheblichen Preisdruck eines Großkunden und die Betriebsschließung eines Ansiedlers zu Umsatzeinbrüchen geführt.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Ertragszuschüsse Dritter, Versicherungsleistungen und sonstige Erträge, die keine Umsatzerlöse sind, wie z.B. Erlöse aus dem

Verkauf von Anlagegütern. Die Erträge aus der Auflösung der Sonderposten sind den Abschreibungen zuzuordnen.

Die Fremdleistungen sind – korrespondierend mit den sonstigen Umsatzerlösen - um 193 T€ geringer angefallen als im Vorjahr (-9,9 %). Hier wirkte sich insbesondere der Wegfall von Zolldienstleistungen aus.

Der Materialaufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe hingegen ist – insbesondere wegen höherer Energiekosten - um 16,4 % gestiegen.

Die Personalaufwendungen haben sich um 5 % erhöht, was vornehmlich darauf zurückzuführen ist, dass drei Stellen vorübergehend doppelt besetzt waren, um einen reibungslosen Wechsel der Stelleninhaber zu gewährleisten.

Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % leicht erhöht; sie liegen jedoch wegen der geringer als geplant ausgefallenen Investitionstätigkeit um 6,4 % unter Plan.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 14,2 % gestiegen. Dieser Anstieg rührt vornehmlich aus der Bildung von Rückstellungen

Die Zinsaufwendungen sind auf Grund der in 2010 und 2011 erfolgten Kreditaufnahmen um 70 T€ gestiegen, sie liegen jedoch noch um 93 T€ unter dem Plan.

Die außerordentlichen Aufwendungen enthielten in 2010 die Notreparaturkosten für die havarierte Spundwand in Höhe von 403 T€. In 2011 wurden hierfür noch weitere 53 T€ aufgewendet. 196 T€ werden für Verbindlichkeitsrückstellungen ausgewiesen.

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 263 T€ ab (Vorjahr: 38 T€) und liegt damit in etwa wieder auf dem Niveau des Jahres 2009.

Gegenüber dem geplanten Ergebnis (803 T€) ist das Ergebnis um 540 T€ geringer ausgefallen. Allerdings enthält das Planergebnis 350 T€ Betriebskostenzuschüsse, während im Berichtsjahr wiederum keine Betriebskostenzuschüsse abgefordert wurden.

Vermögenslage

Abschreibungsbedingt hat sich das Sachanlagevermögen etwas verringert, es macht dennoch immerhin 92,9 % der Bilanzsumme aus (Vorjahr: 96,6 %). Die Finanzanlagen haben sich durch eine Einlage bei der Tochtergesellschaft Schönebecker Hafen GmbH um 326 T€ erhöht. Die restlichen Aktivposten verteilen sich im Wesentlichen auf Forderungen

aus Lieferungen und Leistungen (1.048 T€), Sonstige Vermögensgegenstände (787 T€) und Guthaben bei Kreditinstituten (2.429 T€).

Die Eigenkapitalquote belief sich zum Bilanzstichtag auf 50,0 % (Vorjahr: 50,9 %). Rechnet man die Sonderposten für Investitionszuschüsse hinzu, steigt diese Quote auf 82,9 %.

Die Bankkredite konnten im Berichtsjahr planmäßig zurückgeführt werden und bestanden zum Bilanzstichtag 31.12.2011 in Höhe von 5.818 T€. Darin enthalten sind zwei Kredite für Investitionsfinanzierung über 2.800 T€, die im Berichtsjahr aufgenommen wurden.

Das Gesellschafterdarlehen über 350 T€ wurde zum Berichtsjahresende vertragsgemäß vollständig getilgt. Die Tilgung des Gesellschafterdarlehens über 1.500 T€ setzte sich im Berichtsjahr fort und es valutiert per 31.12.2011 noch in Höhe von 503 T€. Im Berichtsjahr wurden drei neue Gesellschafterdarlehen über 910 T€, 415 T€ und 600 T€ aufgenommen, von denen 410 T€ bereits wieder getilgt sind. Alle Gesellschafterdarlehen dienen der Investitionsfinanzierung.

Finanzlage

Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit (691 T€) und aus der Finanzierungstätigkeit (3.605 T€) reichten aus, um den Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit (-2.900 T€) zu decken. Somit kam es zu einer Zunahme des Finanzmittelfonds um 1.419 T€ auf 2.429 T€. Insgesamt verfügte das Unternehmen das ganze Geschäftsjahr hindurch über eine ausreichende Liquiditätsausstattung und war stets in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Magdeburger Hafen GmbH ist von der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise hauptsächlich im Umschlagsbereich getroffen worden. Dies zeigte sich bereits sehr deutlich in den Vorjahren und setzte sich im Berichtsjahr noch fort. Durch den Branchenmix innerhalb unserer Kundschaft sind andere Bereiche weniger oder gar nicht betroffen.

Die havarierte Spundwand muss auf einer Länge von 150 m saniert werden. Da ein Sanierungskonzept derzeit erst entwickelt wird, können die Sanierungskosten noch nicht beziffert werden. Problematisch und langwierig ist dabei die Untersuchung des Grundwasserverhaltens. Die baugleichen rd. 1.100 m langen Spundwände im Zweigkanal und im Hafenbecken II wurden durch eine Sohlsicherung stabilisiert und müssen noch mit

Verpressankern gesichert werden, um eine für die Umschlagstellen benötigte Standsicherheit zu gewährleisten.

Zwei Investitionsobjekte, die die MHG gemeinsam mit der Landeshauptstadt Magdeburg realisiert, sind auf Grund der Fördermittelbedingungen sehr zeitkritisch. Sollten diese bei Projekte nicht in 2013 abgeschlossen werden können, droht die Rückforderung von Fördermitteln. Derzeit sind alle Beteiligten bemüht, diese Zeitvorgabe einzuhalten, was nach den Bauablaufplanungen auch möglich ist, wenn die Planungen nicht durch Einflüsse höherer Gewalt konterkariert werden.

Die Risiken aus Rechtsstreitigkeiten werden aus Sicht der das Unternehmen vertretenden Rechtsanwälte als gering eingeschätzt. Evtl. Prozesskosten wurden vorsichtshalber zurückgestellt. Weil es sich bei den Streitigkeiten in der Hauptsache um vermeintliche Werklohnforderungen handelt, würde eine Verurteilung zu nachträglichen Anschaffungskosten bei den in den Vorjahren getätigten Investitionen führen.

Darüber hinaus sind zurzeit keine Risiken erkennbar, die sich bestandsgefährdend auf das Unternehmen auswirken könnten.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Ausblick

Die Vermarktungsaktivitäten für die noch verfügbaren Ansiedlungsflächen verliefen sehr erfolgreich. Dadurch und durch die bisher erzielten Vermarktungserfolge konnte das Geschäftsfeld Vermietung und Verpachtung erheblich ausgebaut und auf diesem Niveau stabilisiert werden. Durch die Übernahme von Logistikdienstleistungen für die neuen Ansiedler werden sich auch im Umschlags- und im Speditionsbereich Mehrerlöse erzielen lassen. Auch bei der Hafenbahn konnte das Transportvolumen deutlich gesteigert werden und es wird sich auf diesem Niveau auch halten können. Darüber hinaus werden vermehrt Dienstleistungen der Serviceeinrichtung Hafenbahn nachgefragt.

Da die bestehenden Ansiedlungsflächen weitestgehend vermarktet sind, wird eine weitere strategische Aufgabe darin liegen, neue Ansiedlungs- und Umschlagsflächen zu schaffen, um den absehbaren Mehrbedarf decken und das Eigengeschäft ausbauen zu können.

Mit der Fertigstellung der im Bau befindlichen Niedrigwasserschleuse werden die meisten der derzeit betriebenen Hafenanlagen ganzjährig wasserstandsunabhängig nutzbar, was die Vermarktung des „Systems Wasserstraße“ erheblich erleichtert.

Auch die Hinterlandverkehrsfunktion des Magdeburger Hafens wird immer bedeutsamer. Zwar ist der Druck in den Seehäfen, die Auslagerungskapazitäten zu erhöhen, noch nicht wieder so stark wie vor dem Jahr 2008; gleichwohl werden konkrete Überlegungen angestellt, wie das Hinterland stärker in den Containerumlauf eingebunden werden kann. Gleiches gilt für die Verbesserung der Lademöglichkeiten für Binnenschiffe in den Seehäfen.

Alles in allem ist das Unternehmen dadurch, dass es sehr breit aufgestellt ist, relativ unbeschadet durch die Krisenjahre 2009 und 2010 gekommen. Nach einem schwachen Start in 2012 ziehen seit Mai auch die Umschlagszahlen sowohl vom Volumen als auch von der Erlösseite her wieder deutlich an. Auch wird die Zuckerkampagne 2012/13 wieder zur Auslastung der Lagerkapazitäten beitragen.

Die im Berichtsjahr angeschobenen Entwicklungen, die in den nächsten Jahren zu Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen führen werden, bieten der Geschäftsführung darüber hinaus hinreichend Anlass, erwartungsvoll und optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Magdeburg, den 29. Juni 2012

Ehrhardt
Geschäftsführer